

I.

M ü n z k u n d e.

Wir haben vor Kurzem den in Hannover (in der Hahn'schen Hofbuchhandlg.) erscheinenden Blättern für Münzkunde vom D. Grote, aus voller Ueberzeugung das Zeugniß gegeben, daß sie eine sehr schmerzlich gefühlte Lücke in unserer Kunsliteratur, theils durch die Mannfaltigkeit ihres Inhaltes, theils durch die Kennerchaft, die sie in ihren Urtheilen und Andeutungen, aber auch durch die beigefügten Bildtafeln nach Möglichkeit ausfülle. Allein es wäre einseitig und ungerecht, wenn wir nicht auch eines zweiten Unternehmens der Art mit gebührender Anerkennung erwähnen und die Leser dieser Art. Not. Bl. auf eine Erscheinung aufmerksam machen wollten, die nicht weniger durch Gründlichkeit, als Vielseitigkeit, sich allen Münzenfreunden empfehlen wird. Es ist die numismatische Zeitung, welche zugleich mit einigen andern Blättern (bei Häfler in Weissenfee in Thüringen) wöchentlich (in 4.) ausgegeben wird und den gelehrten Pastor Liezmann in Tungenhausen zum Redacteur und rastlos eifrigen Berichterstatter hat.

Es liegen bereits XVIII Nummern mit einem lithographirten Beiblatt von dieser Zeitung vor uns. Das Ganze durchdringt ein Geist ächt wissenschaftlicher Forschung und aus allem geht hervor, daß es dem Vater dieser wohlgezogenen Kinder nicht bloß darum zu thun ist, sie in die Welt zu schicken, sondern ihnen auch einen guten Zehrpennig mit auf die Reise zu geben. Es ist ihm dabei durchaus nicht um Gewinn zu thun. Bleibt einiger Ueberschuf, so soll er durch lithographirte Abbildungen der Zeitung zu Gute kommen. Und schon um dieser uneigennütigen Gesinnung willen, sollten alle Kunstfreunde und Münzenkenner das muthig begonnene Unternehmen fördern und bei der Wohlfeilheit des Preises sich selbst anschaffen.

Ein durch die ersten 16 Nummern durchlaufender Artikel umfaßt eine geschichtliche Darstellung des Studiums der gesammten Münzkunde, in drei Abschnitten die alte (klassische) Münzkunde, die des Mittelalters und die der neueren Zeit, aus der Feder des Herausgebers, der sich dadurch vollkommen als der rechte Mann für ein so weit ausgreifendes, mühsames und kostbares Unternehmen bekundet. Für wahr, wer eine solche Uebersicht mit solcher Sach- und Bücherkunde, mit so gesunder Beurtheilung aller alter und neuer numismatischer Hilfsmittel zu geben vermag, ist ihm ganz gewachsen und wird es täglich mehr werden, je reger die Theilnahme an seiner Zeitung ist und ihm auf seiner ländlichen Pfarrei Stoff zuführt, die selbst bei größeren Münzkabinetten und auf manchen Hochschulen sich schwerlich so zusammen finden. Denn wir möchten gern dem alten Zweifel bezugnen, wie kann aus einem bis jetzt in der Literatur kaum genannten Dorfe uns solches kommen. Da hat man Rasche vergessen und wenig erwogen, daß ernster Wille mit kluger That (labor improbus), alles überwindet. Einen Hauptbestandtheil dieser Zeitung macht die Bekanntmachung feltner und unedirter Münzen. Da kommen schon aus allen Gegenden und Ländern gar dankwerthe Notizen vor und dabei nicht bloß trockne Nomenklatur, nein auch ein gesundes Urtheil und mancher gelungene Entzifferungsversuch. In den Bracteaten und Dickpfennigen des Mittelalters scheint Liezmann besonders zu Hause zu seyn, wie er denn an einem großen Werke über diesen Gegenstand arbeitet und überhaupt seit 20 Jahren alle Muße, die ihm von seinem Berufe übrig bleibt, seinem Lieblingsstudium weihet. Möchten nur viele evangelische Seelsorger auf dem Lande, neben dem, was ihre heilige Pflicht fordert, ihre schöne Muße einzelnen Zweigen wissenschaftlicher Forschung in der Geschichte oder in der Naturwissenschaft weihen! Dieß verhindert das häßliche Verbauern, ist ein Gegengift gegen